

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerische Landesbibliothek
Herausgeber: Schweizerische Landesbibliothek
Band: 86 (1999)

Artikel: Elektronische Publikationen: Zwischen nationaler Initiative und internationaler Zusammenarbeit
Autor: Doffey, Marie-Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-362111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Elektronische Publikationen: Zwischen nationaler Initiative und internationaler Zusammenarbeit

Die zunehmende Verbreitung der elektronischen Publikationen kann niemanden gleichgültig lassen. Die Produktionstechnik und die Produkte, die Tag für Tag erscheinen, garantieren keineswegs ihre Langlebigkeit. Seit mehreren Jahren sammelt die Schweizerische Landesbibliothek Helvetica auf CD-ROMs, stellt sie ihren BenutzerInnen zur Verfügung und baut ihr Angebot an Online-Publikationen fortwährend aus – Aufgaben, die Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen erfordern.



Das Konsortium der Schweizer Universitätsbibliotheken

Die Kommission der schweizerischen Universitätsbibliotheken (KUB), deren Mitglied die Schweizerische Landesbibliothek (SLB) ist, hat beschlossen, in der Beitragsperiode 2000–2003 dem Problem des Zugangs zu elektronischen Publikationen Priorität zu geben. Massgebend sind Erfahrungen, die im Ausland gemacht wurden und die dafür sprechen, zu diesem Zweck auf dem Weg über ein Zusammenarbeitsprojekt ein nationales Konsortium der Universitätsbibliotheken zu schaffen. Für die Realisierung dieses Projekts sind insgesamt 29,5 Millionen Franken veranschlagt; ein erster Teilbetrag von zunächst rund 11 Millionen ist in ein Finanzierungsgesuch an den Bund integriert, das sich auf das Universitätsförderungsgesetz und die dort vorgesehenen Subventionierungsmassnahmen stützt.

Das Projekt fügt sich damit ein in das umfassendere Konzept für eine nationale Gesamtpolitik, die eine kostengünstige, da durch neue Vernetzungstechnologien erleichterte Verfügbarkeit elektronischer Medien an den schweizerischen Hochschulen zum Ziel hat. Indem man die Synergien zwischen Bibliotheken optimiert, wird es möglich sein, das Angebot elektronischer Dokumentationsquellen zu erweitern und zu verbessern und

damit den Bedürfnissen von Studierenden und Forschenden entgegenzukommen.

Die Bildung eines nationalen Konsortiums der schweizerischen Universitätsbibliotheken geht auf eine Projektstudie zurück, die die KUB im Herbst 1998 in Auftrag gegeben hat.¹ Eine Evaluierung der Produkte, die Finanzierung und Organisation eines Konsortiums für die Periode 2000–2003 waren dann Gegenstand eines ausführlicheren Berichts,² der der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK) und dem Rat der SHK vorgelegt und von ihnen genehmigt wurde. Was die Finanzierung betrifft, so ist zu unterstreichen, dass bedeutende Sondermittel des Bundes und der Kantone, ergänzt durch Eigenmittel der beteiligten Bibliotheken, nötig sind, um die erforderlichen Lizenzen zu erwerben und den Zugang zu elektronischen Datenbanken und Periodika zu öffnen. Im Herbst 1999 wurde eine Projektgruppe ins Leben gerufen mit der Aufgabe, die Vorbereitungsarbeiten zu koordinieren, die zu einem Grundsatzentscheid der SHK über die Finanzierung durch die Universitätsbibliotheken führen sollen.

Seit Anfang 1999 läuft ein konkretes Pilotprojekt. Auf Initiative der Hauptbibliothek der Eidg. Technischen Hochschule Zürich (ETHZ) haben sich 24 wissenschaftliche und Universitätsbibliotheken, darunter die SLB, zu einem ersten nationalen Konsortium zusammengeschlossen, um Online-Zugriff auf die periodischen elektronischen Publikationen des deutschen Verlags Springer zu erhalten. Forschern und Forscherinnen, Professorinnen und Professoren, Studenten und Studentinnen und weiteren interessierten Benutzenden sind dadurch im Web mehr als 400 periodische Titel integral zugänglich geworden, das heisst das gesamte aktuelle Angebot von Springer LINK.³ Die ETHZ stellt die Koordination für die schweizerischen Hochschulbibliotheken sicher. Mit dem Ver-

1 Alice Keller: Consortium des bibliothèques universitaires suisses. Etude de projet à l'attention de la Commission pour les bibliothèques universitaires. Novembre 1998

2 <http://www.ethbib.ethz.ch/ejour/springerinfo.html>.

3 <http://www.konbib.nl/nedlib>

lagshaus Springer wurde ein Konsortiumsvertrag für eine Testinstallation unterzeichnet; er trat am 1. Januar 1999 in Kraft und dauert bis zum 31. Juli 2000. Ein definitiver Vertrag ist für den Sommer 2000 vorgesehen, wenn sich das eigentliche Schweizer Konsortium konstituiert haben wird. Angesichts der starken Nachfrage von Benutzerseite sind für die Übergangszeit ab Januar 2000 weitere Konsortiumsverträge vorgesehen.

Der Bund wird im April/Mai 2000 über die Beiträge entscheiden, mit denen er das Projekt unterstützen will. Bis dahin ist die Frage der Rechtsform des Konsortiums und der technischen Infrastruktur zu klären. Die Struktur und die Organe sind durch ein Koordinationskomitee bereits festgelegt worden; der ETHZ-Bibliothek wurde eine zentrale Arbeitsstelle angegliedert. Beabsichtigt ist zudem eine vermehrte Zusammenarbeit mit europäischen und internationalen Konsortien.

NEDLIB

Seit dem 1. Januar 1998 beteiligt sich die SLB, in Zusammenarbeit mit anderen Nationalbibliotheken⁴ und vom Bundesamt für Bildung und Wissenschaft (BBW) finanziell unterstützt, am europäischen Projekt NEDLIB: Networked European Deposit Library. Dieses Projekt wird zum Teil von der Europäischen Kommission finanziert (Telematics Application Programme) und bezweckt die Schaffung einer Infrastruktur für die Verwaltung und Nutzung elektronischer Publikationen in den Nationalbibliotheken, heute und in Zukunft.

Voraussetzung ist die Festlegung von Normen und Interfaces. Nach einer Phase theoretischer Analysen anhand auch von Modellen folgt im Jahr 2000 die Umsetzung mit verschiedenen Softwares. Sie wird zeigen, wie die Erfassung und Aufbewahrung elektronischer Dokumente aus dem Web oder «off-line» (z.B. ab CD-ROM), Einbezug der technischen Verwaltungsdaten (Metadaten) und die Zugriffskontrolle ablaufen sollen. Vorgesehen ist auch die Simulation einer Langzeitarchivierung. Sie dient der Erprobung von Migrations- und Modifikationsverfahren, die es ermöglichen, auf elektronische Dokumente auch dann noch zuzugreifen, wenn Softwares und Ausgangshardware nicht mehr verfügbar sind.

Die SLB wird hier einen aktiven Beitrag leisten, indem sie Softwares zur Übernahme elektronischer Publikationen aus dem Web und ihre Konservierung testet.

Das Pilotprojekt der SLB

Allen diesen Initiativen liegen zwar zahlreiche Erfahrungen zu Grunde. Sie können aber das Problem der Betreuung elektronischer Helvetica-Publikationen, wie es sich der SLB stellt, nicht unmittelbar lösen. Auswahl, Erwerbung, Verzeichnung und Archivierung elektronischer Publikationen bedingen komplexe Strategien, Entscheidungen und Verfahren, denen eine vertiefte Situationsanalyse vorausgehen muss. 1999 hat eine aus Kolleginnen und Kollegen in verschiedenen Dienststellen gebildete Arbeitsgruppe der SLB sich mit diesen Fragen befasst, um der Direktion einschlägige Empfehlungen zu unterbreiten. Ihre Überlegungen beziehen auch die elektronischen Offline-Publikationen (CD-ROM usw.) ein und stützen sich auf einen ersten von Manel de Silva und Patrice Landry ausgearbeiteten Bericht.⁵

Zwar bleibt die SLB in erster Linie auf gedruckte Dokumente hin orientiert;⁶ dennoch muss sie ihre Erwerbungspolitik, was die neuen Informationsträger betrifft, gründlich überprüfen. Die Nachfrage des Publikums, das Informationen auf zeitgemässen, handlichen Trägern zu benützen wünscht, wächst; die Verlage steigern die Produktion nicht-gedruckter Träger, um sich neue Marktanteile zu sichern. Bei der Vervielfachung der Quellen kann man heute nicht selten das gleiche Werk in drei Erscheinungsformen konsultieren: auf Papier, auf CD-ROM und im Web. Die Bibliotheken müssen also entscheiden, ob sie alle Träger anschaffen können oder wollen; diese Frage stellt sich vor allem der SLB, indem das Gesetz ihr aufträgt, alle Helvetica-Informationsträger zu erwerben und aufzubewahren, selbst wenn die Mittel zur Erfüllung dieses Auftrags nicht vorhanden sind.

Die Arbeitsgruppe hat sich deshalb entschlossen – und sieht sich darin durch Vergleiche mit dem Ausland bestätigt⁷ –, das Problem selektiv anzugehen, und zwar noch selektiver als das der gedruckten Helvetica, und hat eine Anzahl Kriterien für die Auswahl

4 <http://www.konbib.nl/nedlib>

5 Patrice Landry, Manel de Silva: Report of the SLB Offline Electronic Publications Study Committee, Dec. 1997

6 Vgl. die Zuwachsstatisik S. 56.

7 In Kanada <http://collection.nlc-bnc.ca/e-coll-e/index-f.htm>, in Australien <http://pandora.nla.gov.au/pandora>

elektronischer Online-Publikationen formuliert. Vorrang kommt dem Inhalt zu: Jedes elektronische Dokument, das der gesetzlichen Helveticum-Definition entspricht,⁸ soll in die Sammlungen aufgenommen werden. Im Fall von Publikationen auf dem Web zum Beispiel ist nicht jedes Dokument, das einen Bezug zur Schweiz aufweist, als Helveticum zu betrachten. Zweites Kriterium ist die inhaltliche Bedeutung eines Dokuments: Eine wissenschaftlich anerkannte Publikation erhält den Vorzug vor anderen. Ein weiteres Auswahlkriterium sind die Formate: Wenn wir uns an die Standards halten, mit denen wir korrekt umgehen können, und exotische Sonderformen eher ausschliessen, so bieten wir dem Publikum damit die Garantie zuverlässiger Information und Nutzung. Aus Gründen archivalischer Sicherheit entscheiden wir uns bei Mehrfach-Versionen in der Regel für die Papier- oder Mikroform; über Ausnahmen ist von Fall zu Fall zu entscheiden. Nicht in Betracht kommen Chats, Leserbriefe, Diskussionsforen, elektronische Spiele, Verteillisten, E-Mails und Softwares.

Da die SLB über kein Dépôt légal verfügt, erfordert die Beschaffung dieser Publikationen einen grossen Zeitaufwand. Die Welt der elektronischen Medien ist, einige grosse wissenschaftliche Verlage ausgenommen, nicht identisch mit der Welt der gedruckten. An die Stelle traditioneller Suche in Fachpublikationen, Repertorien, über Online-Dienste, Verlagsanzeigen oder mittels direkter Kontakte tritt die automatisierte Suchtechnik, das «harvesting». Dann sind langwierige Verhandlungen mit dem Verleger nötig, um Rechte und Pflichten der beiden Partner (zum Beispiel für die Herstellung von Archivkopien), Zahlungs- und Zugriffsmodalitäten, Übertragungs- oder Aufzeichnungsmethoden und -häufigkeit, Übernahme der Metadaten usw. festzulegen.

Nach unserer Empfehlung sollen die Online- wie die Offline-Dokumente in HELVETICAT, dem zentralen Katalog der SLB, verzeichnet werden, und zwar gemäss den in der Schweiz geltenden Katalogisierungsregeln, den Anwendungsregeln der SLB und im MARC21-Format. Der Link zwischen Online-Dokument und den Metadaten für die Konservierung richtet sich nach den Anweisungen, die für das Projekt NEDLIB gelten. Die

Katalogisierung als solche bietet keine besonderen Probleme, während die Anzeige im «Schweizer Buch», die Wiedergabe der Metadaten, die Abbildung im OPAC, Sachindexierung und Klassifizierung, Überprüfung/Identifizierung durch Akzession oder Katalogisierungsdienst noch genaueres Studium erfordern.

Die Benutzung hängt ab vom Wortlaut der Vereinbarungen mit den Verlegern. Eine Zugriffskontrolle und die Vorschriften des Urheberrechts bilden den Rahmen; die Tarife für die Abfrage laufender Ausgaben bzw. für rückwirkenden Zugriff müssen im Einzelnen ausgehandelt werden.

Mit der Archivierung hat sich die Arbeitsgruppe nicht näher befasst. Sie empfiehlt aber, auch hier die für NEDLIB vorgesehenen Verfahren zur Speicherung von Metadaten, zur periodischen Erneuerung der Archivträger und zur Migration oder Anpassung der Daten zu übernehmen.

Abschliessend schlägt die Arbeitsgruppe vor, nach Genehmigung ihres Papiers ein Pilotprojekt, das eine beschränkte Anzahl elektronischer Publikationen einbezieht, an die Hand zu nehmen und ein kleines Team einzusetzen, das ihre Vorschläge beurteilt und sie gegebenenfalls durch eigene Empfehlungen ergänzt, um auf diese Weise die Grundlagen für eine konsolidierte Politik im Bereich der elektronischen Helvetica-Publikationen zu schaffen.

Zahlreiche Probleme und Schwierigkeiten bleiben bestehen. Trotz vieler Diskussionen vor allem im Rahmen der Konsortien verhalten sich die Verleger gegenüber den Bibliotheken bzw. ihrer Funktion für den heutigen und künftigen Zugang zu elektronischen Publikationen zurückhaltend. Zudem sind für den praktischen Umgang mit grösseren Beständen an elektronischen Dokumenten die Informationsmittel und Geräte noch nicht ausreichend entwickelt. Das Hauptproblem aber stellt auf lange Sicht die Konservierung dar.

Indem die SLB an nationalen Initiativen und internationalen Projekten mitwirkt, legt sie jene solide Basis, die notwendig ist, um sich aktiv in der Welt der neuen Technologien zu bewegen, die im 21. Jahrhundert zum Alltag gehören werden.

8 Ein Helveticum ist ein Informationsträger (gedruckt oder in anderer Form vervielfältigt), der

- in der Schweiz erscheint,
- sich auf die Schweiz, ihre Staatsangehörigen oder EinwohnerInnen bezieht,
- ganz oder teilweise in der Schweiz, durch Schweizer UrheberInnen oder ausländische UrheberInnen, die mit der Schweiz verbunden sind/waren, geschaffen wurde.